

Stadtratssitzung vom 16. Februar 2017

**Bericht Nr. 1/2017**

## **Standortsicherung und Ausbau Empa in Thun**

Bewilligung eines Verpflichtungskredites von CHF 1'300'000 sowie einer Eventualverpflichtung von CHF 400'000 für die Standortsicherung und den Ausbau der Empa in Thun

---

### **1. Das Wichtigste in Kürze**

Die Eidg. Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa) ist ein bedeutender Innovationsmotor für den Werkplatz Schweiz. Ihre Präsenz in Thun bietet wertvolle Impulse für die Wirtschaftsregion.

Die Empa plant, den Standort Thun zum Kompetenzzentrum „Neuartige metallische Werkstoffe und Prozesse für die additive Fertigung“ auszubauen. Aufgrund der angespannten Finanzlage des Bereichs ETH und des anstehenden Umbaus der Empa-Liegenschaft in Thun beantragt der ETH-Rat beim Kanton Bern und der Stadt Thun ein Bekenntnis zum Standort durch wirtschaftliche Förderung. Mit diesem Bericht beantragt der Gemeinderat dem Stadtrat ein Engagement von insgesamt höchstens CHF 1,7 Mio. Der Kanton Bern engagiert sich parallel dazu mit insgesamt höchstens CHF 10,0 Mio. Die Kreditaufgaben beinhalten die Standortsicherung der Empa in Thun bis mindestens Ende 2030. Der Regierungsrat des Kantons Bern und der Gemeinderat der Stadt Thun beantragen ihren Parlamenten Zustimmung zu den jeweiligen Beiträgen und Garantien.

Die Argumente für eine Wirtschaftsförderung der Empa sind:

- Nutzung einer aussergewöhnlichen Chance: Das geplante Konstrukt ermöglicht ein langfristiges und nachhaltiges Engagement der öffentlichen Forschungsanstalt Empa mit einer Standortverpflichtung in Thun während mindestens 13 Jahren.
- Nebst der Standortsicherung der Empa ermöglicht die vorgesehene Wirtschaftsförderung in diesem Fall einen Ausbau der Tätigkeiten.
- Insgesamt rund 120 hochqualifizierte Arbeitsplätze werden in Thun mindestens bewahrt. Ein Ausbau wird angestrebt durch Ansiedlungen von Unternehmungen.
- Der Premium Entwicklungsschwerpunkt (ESP) Thun Nord verfügt mit der Empa auf seinem Areal über einen wesentlichen, stabilen Promoter.
- Die kantonale Standortförderung sorgt mit ihrem Engagement in Thun für einen regional ausgewogenen Einsatz ihrer Mittel.
- Die Empa als Teil des ETH-Bereichs bildet einen Ausgleich für die fehlende tertiäre Bildungseinrichtung in Thun.
- Die Präsenz der Empa in Thun belegt die besondere Stärke des Kantons Bern als Brücke zwischen Deutschschweiz und Romandie.

### **2. Empa**

#### **2.1. Führung und Organisation der Empa**

Die Schweizerische Eidgenossenschaft führt, zugeordnet zum Eidg. Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF), unter dem Bereich ETH zwei technisch-wissenschaftliche Universitäten und vier Forschungsanstalten.

Strategisches Führungsorgan ist der 11-köpfige ETH-Rat unter Leitung des Präsidenten, alt Ständerat Dr. Fritz Schiesser. Direktor der Empa ist Prof. Dr. Gian-Luca Bona.

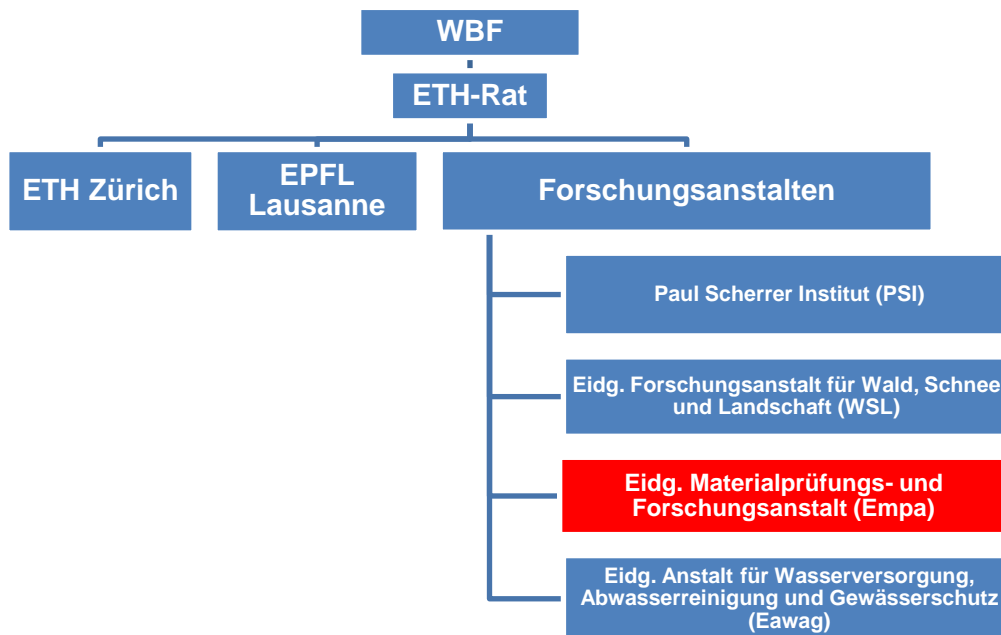


Abb. 1. Organigramm des ETH-Bereichs

Die Empa ist an drei Standorten in der Schweiz angesiedelt: Dübendorf, St. Gallen und Thun. Sie beschäftigt insgesamt rund 1'100 Mitarbeitende. Hinzu kommen die 360 Mitarbeitenden aus den 45 Spin-off und Start-up-Firmen der Empa. Der operative Umsatz beträgt 176 Millionen Franken (Jahresbericht 2015). Der Standort Thun steht unter der Leitung von Dr. Pierangelo Gröning.

## 2.2. Auftrag der Empa

Der Auftrag des ETH-Rats für die Empa lautet kurzgefasst: „Exzellente Materialforschung und Materialentwicklung auf Weltniveau zum Nutzen der Schweizer Wirtschaft und zum Wohle der Gesellschaft.“ Die Empa hat erfolgreich den Wandel von der Prüfungsanstalt zu einem international hoch anerkannten Materialforschungsinstitut vollzogen. Sie arbeitet als Brücke zwischen Forschung und praktischer Anwendung. Das Alleinstellungsmerkmal der Empa ist die sehr intensive Zusammenarbeit mit der Industrie. Dies belegt die hohe Zahl von über 1'700 Forschungsverträgen mit über 1'000 Industrieunternehmen in den letzten 10 Jahren.

Ziel ist, über einen möglichst effizienten und direkten Technologietransfer die Forschungsergebnisse aus ihren Labors gemeinsam mit Industriepartnern in marktfähige Innovationen umzuwandeln. Die Empa versteht sich als Innovationsmotor der Schweiz und bringt dies auch in ihrem Slogan "Empa - the place where innovation starts" zum Ausdruck.

## 2.3. Projektbeispiele

Forschungsbeispiele für die anwendungsorientierten Projekte der Empa sind:

- Computermodule zum besseren Verständnis von Holzstrukturen für die Gebäude- und Bautechnik.
- Studium der Auswirkungen von inhalativen Anästhetika auf das Erdklima.
- Biomechanische Studien zur optimierten Diagnose und Therapie von Rückenschmerzen.

- Entschlüsselung des so genannten „Betonkrebs“; bröckelnder und rissiger Beton an Bauwerken nach dem Eindringen von Feuchtigkeit.
- Rückgewinnung von seltenen Metallen aus Elektronikschrott.
- Entwicklung von Flammenschutzmitteln für Mobiliar in Flugzeugen.

Im Jahr 2015 haben Empa-Mitarbeitende mehr als 630 wissenschaftliche Publikationen veröffentlicht und rund 20 Entwicklungen zum Patent angemeldet. Mit Industriepartnern wurden mehr als 150 neue Forschungsvereinbarungen abgeschlossen. Zum Jahresende 2015 liefen an der Empa rund 110 vom Schweizer Nationalfonds (SNF) finanzierte Projekte, rund 90 Projekte, die von der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) unterstützt werden, und rund 60 EU-Projekte.

## 2.4. Schwerpunkte Empa

Die fünf „Research Focus Areas“ der Empa sind:

- Nanostrukturierte Materialien.
- Nachhaltige Bau- und Gebäudetechnologien.
- Gesundheit und Leistungsfähigkeit.
- Natürliche Ressourcen und Schadstoffe.
- Energietechnologien.

Als einen strategischen Forschungsschwerpunkt der Empa bezeichnet der ETH-Rat für die kommenden Jahre „Advanced Manufacturing“. Damit verschmelzen virtuelle Daten mit realen Produktionsmaschinen. Ziel dieses Schwerpunktes ist es, fortgeschrittene Produktionsverfahren für innovative und kostengünstige Produkte zu entwickeln. Neueste wissenschaftliche Ergebnisse und Erkenntnisse sollen in den industriellen Herstellungsverfahren möglichst frühzeitig umgesetzt werden. Dies ermöglicht den Industriepartnern der Empa, auf ihren jeweiligen Märkten konkurrenzfähig zu bleiben. Das dank der Forschung stark verbesserte Verständnis von Materialien, die Computersimulation und die additiven Herstellungsverfahren eröffnen den Unternehmungen neue Möglichkeiten. Der Fokus liegt auf der Verarbeitung von metallischen Legierungen und keramischen Werkstoffen. Dies ist für die Entwicklung der Additiven Fertigung (3D-Druck) ein zentrales Thema.

## 2.5. Geschichte und Tätigkeit der Empa in Thun

Dass die Empa einen Standort in Thun hat – ohne örtliche Nähe zu Universitäten - beruht auf politischen Beschlüssen. In den 1990er Jahren wurde die Ansiedelung des Zweiges „Materialwissenschaften“ der Empa in Thun als Ausgleich für hier abgebaute Arbeitsplätze des damaligen Eidg. Militärdepartementes (heute VBS) ausgehandelt. Mit Beschluss im Jahr 1994 bestätigte der Bundesrat diese Kompensation für Thun.

Im Jahr 2005 überprüfte die Empa ihre Organisationsstrukturen. Der ETH-Rat beurteilte den Standort Thun als wissenschaftlich und technisch nicht optimal. Anerkannt wurde, dass durch die Unterbringung der Empa in Räumlichkeiten der armasuisse direkte Kontakte zum Wissenschaft- und Technologiezentrum des VBS bestehen. Nach Interventionen des Thuner Gemeinderates und der Interpellation von Nationalrätin Haller auf Bundesebene gab der Bundesrat bekannt, keinen unmittelbaren Handlungsbedarf zu erkennen.

In den Jahren 2007/2008 geriet der Empa-Standort Thun erneut in die Diskussion. Auslöser war das geplante Institut für Nanowissenschaften an der Universität Fribourg.<sup>1</sup> Die Hochschule des Nachbarkantons sondierte bei Empa und ETH-Rat die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit. Der Thuner Gemeinderat intervenierte gemeinsam mit dem bernischen Regierungsrat erfolgreich gegen eine Schliessung des Standortes Thun.

<sup>1</sup> Der Industrielle Adolphe Merkle ermöglichte die Gründung des Instituts mit einer Schenkung an die Universität Fribourg von CHF 100 Mio.

Der Präsident des ETH-Rates und der Direktor der Empa haben im Mai 2016 dem Thuner Stadtpräsidenten eröffnet, dass die angespannte Finanzlage des Bundes mit Kürzungen für den ETH-Bereich den Standort Empa in Thun gefährdet. Der Direktor der Empa hat bekundet, dass mit einer Schliessung von Thun und Konzentration auf die beiden Standorte Dübendorf und St. Gallen ein Effizienzgewinn von CHF 1,5 Mio. jährlich realisiert werden könnte. Zusätzlicher Entscheidungsdruck ergibt sich für die Empa aufgrund der Umbaupläne am General-Herzog-Haus<sup>2</sup> der Liegenschaftseigentümerin armasuisse in Thun mit einer nachfolgenden Erhöhung der Mietkosten. Die Empa hat festgestellt, dass Thun der einzige Standort ist, an welchem sie Miete zahlen muss. Laut Aussagen des ETH-Präsidenten engagiert sich die Wirtschaftsförderung anderer Standorte finanziell für die Empa. Der ETH-Rat und die Empa erwarten ein politisches Bekenntnis zum Standort Thun durch wirtschaftliche Förderung.<sup>3</sup>

Empa Thun verfügt über ein Jahresbudget von 7,6 Mio. Franken. Sie bietet unter dem Departement „Moderne Materialien und Oberflächen“ rund 70 Arbeitsplätze. Zusammen mit 9 Start-ups und Spin-offs mit über 50 Arbeitsplätzen ergibt dies insgesamt rund 120 Arbeitsplätze, welche dank der Empa in Thun entstanden sind.

### 3. Antrag der Empa um Standortförderung

Die Empa ist derzeit Mieterin der armasuisse im General-Herzog-Haus. Dieses muss in den nächsten Jahren saniert werden. Das Gebäude erfüllt nicht alle Raumbedürfnisse der Empa. Der Kanton Bern und die Stadt Thun unterstützen die Empa deshalb bei der Suche nach den optimalen Räumlichkeiten. Dabei werden verschiedene Optionen geprüft. Neben einer vorübergehenden Verlegung während des Umbaus, die mit hohen Kosten verbunden wäre, besteht die Möglichkeit, dass auf dem Areal der RUAG eine Industriehalle in unmittelbarer Nähe zum heutigen Standort erstellt wird und der Empa die erforderlichen Flächen vermietet werden. Entsprechende Vorstudien liegen vor. Die Halle kann auf die Bedürfnisse der Empa zugeschnitten werden und sie kann Platz für bestehende Unternehmen und Start-ups bieten, die auf eine Nähe zur Empa angewiesen sind.

Insgesamt beträgt der Flächenbedarf 5'700 m<sup>2</sup>. Davon sind 2'300 m<sup>2</sup> für das heutige Angebot der Empa, 2'100 m<sup>2</sup> für die in den letzten Jahren im Umfeld der Empa entstandenen Start-up-Firmen und rund 1'500 m<sup>2</sup> als Reservefläche für die Expansion der Empa Thun sowie für Start-ups vorgesehen. Aus heutiger Sicht darf als realistisch betrachtet werden, dass in einem Zeitraum von fünf bis zehn Jahren diese Fläche vollumfänglich nachgefragt wird.

Nach heutigem Wissensstand können die neuen Räume sowohl im umgebauten General-Herzog-Haus als auch in einem Neubau im Jahr 2019 bezogen werden.

#### Ausbau

Die Empa wird in den nächsten Jahren ihre Forschung zur Verarbeitung von metallischen Legierungen und keramischen Werkstoffen in der Additiven Fertigung (3D-Druck) intensivieren. Erste branchenbezogene Anwendungen sind massgeschneiderte Implantate und Präzisionsmikrobauteile. Für die im Kanton Bern stark vertretenen Branchen Medtech, Präzision und Uhren sind diese Forschungsergebnisse von hohem Interesse.

Ziel ist der Aufbau einer Technologietransfer-Plattform, in der die Kräfte gebündelt werden. Die Ergebnisse aus den Forschungsarbeiten der Empa sollen über Transfer-Organisationen zu industriellen Anwendungen weiterentwickelt werden. Für den 3D-Druck von metallischen Legierungen und keramischen Werkstoffen bietet sich der Switzerland Innovation Park Biel/Bienne als Partner an, der aufgrund der bereits vorhandenen Aktivitäten und Kompetenzen gute Voraussetzungen bietet. Bereits sind einige gemeinsame KTI-Projekte eingereicht oder in Vorbereitung. Auch die sitem-insel AG, die sich auf die trans-

<sup>2</sup> Die anstehende komplette Renovation des General-Herzog-Hauses durch die Liegenschaftseigentümerin armasuisse erfordert den temporären Auszug der Empa. Während zweier Jahre kann die Empa ein Containerdorf in der Nähe beziehen.

<sup>3</sup> Vergleichbare Engagements anderer Städte sind z.B. St. Gallen (Anschubfinanzierung Technologiezentrum bei Empa) und Biel (Landabgabe und Bürgschaft Swiss Innovation Park Biel/Bienne) <https://www.stadt.sg.ch/home/verwaltung-politik/demokratie-politik/stadtparlament/geschaefte.geschaefteDetail.html?geschaefteGUID=d29052b7e8f24720a5da42350779eaad> und [https://www.biel-bienne.ch/de/pub/wirtschaft/stadtentwicklung/swiss\\_innovation\\_park\\_campus.cfm](https://www.biel-bienne.ch/de/pub/wirtschaft/stadtentwicklung/swiss_innovation_park_campus.cfm).

lationaler Medizin spezialisiert hat, ist eine mögliche Partnerin. Die Plattform soll unter dem Namen "Swiss Center for Advanced Manufacturing (SCAM)" als Public Private Partnership (PPP) mit eigener Rechtspersönlichkeit ausgestaltet werden.

Ein Engagement des Kantons Bern und der Stadt Thun ermöglicht der Empa den Ausbau des Standortes Thun zum Kompetenzzentrum „Neuartige metallische Werkstoffe und Prozesse für die additive Fertigung“. Für die Sicherung und Entwicklung des Standorts Thun sind Investitionen von CHF 6,5 Mio. notwendig, für welche die Empa den Kanton Bern und die Stadt Thun um Finanzierung ersucht.

Zusätzlich - und auf besonderen Wunsch des Kantons Bern und der Stadt Thun - sollen mit dem Ausbauprojekt explizit in unmittelbarer Nähe des General-Herzog-Hauses Flächen für Start-ups und Neuan-siedlungen reserviert werden. Für den Fall, dass die Mietzinserträge nicht von Anfang an bzw. nicht im budgetierten Ausmass realisiert werden, sollen Mietzinsgarantien gesprochen werden. Die Trägerschaft für die Vermietung von Flächen für Start-ups und Ansiedlungen ist gemeinsam mit der Empa noch zu definieren. Der Kanton und die Stadt Thun geben Mietzinsgarantien ab für einen Gesamtbetrag von CHF 2,0 Mio. Franken über einen Zeitraum von 8 Jahren.

Für die Sicherung und Entwicklung des Standorts Thun sind einerseits Investitionen nötig, andererseits steigt der Betriebsaufwand. Die Investitions-, Betriebs- und Mietkosten der Flächen für Start-ups und Ansiedlungen sowie deren Finanzierung schlüsseln sich wie folgt auf:

<b>Investitionen Empa</b>		(Zahlen in 1'000)	
Prozesskette LIGA (Lithographie, Galvanik und Abformung)	CHF	1'450	
Ausbau Laborinfrastruktur 3D-Metalldruck	CHF	2'020	
Ausbau Analytik	CHF	<u>1'550</u>	
Spezifische Anlagen SCAM	CHF		5'020
Zusätzliche Laboreinrichtungen SCAM	CHF		500
Teil Erneuerung Laboreinrichtungen	CHF		<u>2'500</u>
<i>Investitionen insgesamt</i>	CHF		<i>8'020</i>
<b>Finanzierung Investitionen Empa</b>			
Eigene Mittel der Empa	CHF	1'520	
Investitionsbeitrag Kanton	CHF	5'200	
Investitionsbeitrag Stadt Thun	CHF	<u>1'300</u>	
<i>Finanzierung insgesamt</i>	CHF		<i>8'020</i>

An die Betriebskosten der Empa für 10 Jahre von total CHF 5,0 Mio. (Personalaufwand CHF 4,0 Mio. und Miete CHF 1,0 Mio.) leistet der Kanton Bern zusätzlich einen Beitrag von CHF 3,2 Mio.

<b>Mietkosten der Flächen für Start-ups und Ansiedlungen für 10 Jahre</b>		(Zahlen in 1'000)	
<i>Miete der Flächen insgesamt</i>	CHF		<i>2'500</i>
<b>Finanzierung der Mietkosten für Start-ups und Ansiedlungen</b>			
Mietertrag (mindestens)	CHF	500	
Mietzinsgarantie Kanton (maximale Eventualverpflichtung 8 Jahre)	CHF	1'600	
Mietzinsgarantie Stadt Thun (maximale Eventualverpflichtung 8 Jahre)	CHF	<u>400</u>	
<i>Finanzierung insgesamt</i>	CHF		<i>2'500</i>

	insgesamt	Beiträge/Garantien öffentliche Hand (Zahlen in CHF 1'000)		
		Kanton Bern	Stadt Thun	Gesamthaft
Investitionen	8'020	5'200	1'300	6'500
Betriebskosten	5'000	3'200	0	3'200
Mietzinse Start-ups	2'500	1'600	400	2'000
<i>Gesamthaft</i>	<i>15'520</i>	<i>10'000</i>	<i>1'700</i>	<i>11'700</i>

Kanton Bern und Stadt Thun leisten zusammen 11,7 Mio. CHF (75 Prozent) an die gesamten Kosten. Die Empa trägt CHF 3,82 Mio. CHF selbst.

Sowohl die Investitionsbeiträge als auch die Mietzinsgarantien werden von Kanton Bern und Stadt Thun bei den effektiven Zahlungen im Verhältnis 4 : 1 geleistet.<sup>4</sup>

## Auflagen

Die Unterstützung durch den Kanton Bern und die Stadt Thun ist an folgende Auflagen geknüpft:

- Die Empa erhält den Standort Thun bis mindestens Ende 2030 im Mindestumfang von Anfang 2016 aufrecht (Anzahl und Art der Arbeitsplätze).
- Der Standort der Empa Thun befindet sich im Perimeter des Entwicklungsschwerpunkts ESP Thun-Nord.
- Thun ist einer der Standorte der Empa für den Forschungsschwerpunkt Additive Fertigung.
- Ein Standort des Swiss Center for Advanced Manufacturing (SCAM) ist Thun. Das SCAM arbeitet im 3D-Druck mit dem Switzerland Innovation Park Biel/Bienne zusammen. Der Aufbau beginnt nach dem Entscheid des Grossen Rates zum vorliegenden Geschäft.
- Stadt Thun und Kanton Bern haben ein Mitspracherecht bei der Vergabe von Flächen für Start-ups und weitere Unternehmen.
- Die Einzelheiten werden in einem Leistungsvertrag zwischen Empa, Kanton Bern und Stadt Thun geregelt.

## 4. Stellungnahme Kanton Bern und Stadt Thun

Nach eingehenden Studien der Pläne der Empa sowie Besprechungen zwischen dem Thuner Stadtpräsidenten und dem Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Bern einerseits und dem beco, der Thuner Abteilung Stadtmarketing und Kommunikation, der Empa und den Start-up-Unternehmungen andererseits unterstützen sowohl die bernische Regierung als auch der Thuner Gemeinderat den Antrag der Empa.

Weil Thun innerhalb der Empa der kleinste Standort ist und deshalb im Vergleich der Standorte relativ hohe Kosten aufweist, bestand die Gefahr, dass der Standort Thun aufgegeben wird. Deshalb hat der Regierungsrat gemeinsam mit dem Thuner Gemeinderat am 24. November 2016 eine Standortofferte mit den unter Kapitel 3 des vorliegenden Berichtes genannten Daten abgegeben und eine Behandlung im Grossen Rat in der Märzsession 2017 bzw. im Thuner Stadtrat am 16. Februar 2017 in Aussicht gestellt.<sup>5</sup> Dies im Wissen darum, dass der Entscheid über die räumliche Unterbringung ab dem Jahr 2017 und über die Trägerschaft der Mietflächen für Start-ups noch nicht gefällt werden konnte.

Dank der Standortofferte ist die Empa bereit, den Standort Thun zu erhalten und auszubauen.

<sup>4</sup> Das Verhältnis 4 : 1 bedeutet bspw., wenn anstelle der maximalen Mietzinsgarantie von insgesamt CHF 2,0 Mio. lediglich CHF 1,0 Mio. beansprucht werden, der Kanton mit CHF 0,8 Mio. und die Stadt Thun mit CHF 0,2 Mio. partizipiert.

<sup>5</sup> Die entsprechenden Pläne mussten in die Festlegung der Schwerpunkte 2017 bis 2020 des ETH-Rats Eingang finden. Der Entscheid über die Schwerpunkte 2017 bis 2020 war für den 8./9. Dezember 2016 vorgesehen.

## 5. Wirkung und Absicht der Wirtschaftsförderung

Die Thuner „Strategie Stadtentwicklung“ sieht vor, den Wirtschaftsstandort Thun zu stärken. Bestehende und neue Unternehmungen sollen beraten und unterstützt werden. Die Standortsicherung der Empa erfüllt ganz konkret mit rascher Wirkung diese Ziele und stärkt den gesamten Wirtschaftsraum. Die folgenden Punkte machen die Zielerreichung deutlich:

- Die Empa stärkt die industrielle Produktion in der Schweiz und die Konkurrenzfähigkeit von Schweizer Unternehmen wesentlich. Für die Wirtschaft im Kanton Bern mit ihren Schwerpunkten in der Maschinen-, der Präzisions- und der Uhrenindustrie ist diese Ausrichtung von besonderem Interesse. Die Impulse, welche von der Empa ausgehen, sind wichtig und stark<sup>6</sup>.
- Der Erhalt der insgesamt rund 120 hochqualifizierten Arbeitsplätze ist ein wichtiges Ziel für Thun. Nach Aussagen der Empa bietet die hohe Lebensqualität der Region ein sehr attraktives Umfeld für die Forscherinnen und Ingenieure in Thun.
- Die Start-ups Tofwerk AG und MatExpert profitieren nach eigenen Aussagen ganz konkret von der örtlichen Nähe zur Empa mit der Möglichkeit zum „walk-in“ in einen Inkubator und dem Vorteil der gemeinsamen Lösungssuche unter Experten. Die Miteigentümerin der Thuner Tofwerk AG, Katrin Furrer, bezeichnet die Empa als strategisches Kriterium für den Verbleib ihrer Firma in Thun.
- Der dauerhafte Verbleib der Empa bedeutet ein wichtiges Signal für den ESP Thun Nord. Ein Wegzug wäre ein fatales Zeichen. Die Hauptstadtregion (HSR) betont ausdrücklich die hohe Wichtigkeit der Standortsicherung der Empa im als Premium-Standort bezeichneten ESP Thun Nord.
- Nachdem die Stadt Thun zusammen mit dem Kanton Bern seit Jahren immer wieder um den Standort Empa Thun bangen und kämpfen muss, bietet sich nun die Möglichkeit, die Empa über viele Jahre an Thun zu binden, einen Ausbau zu fördern und den wirtschaftlichen Nutzen der Investition in der Region Thun und dem Kanton Bern zu sichern.
- Die kantonale Standortförderung hat in den letzten Jahren die Schwerpunkte in der Region Bern-Biel gelegt. Mit dem Engagement im Falle der Empa belegt der Kanton Bern die regionale Ausgewogenheit. Nach den beiden Projekten Switzerland Innovation Park Biel/Bienne und sitem-insel AG in Bern ist der Ausbau der Empa Thun das dritte Projekt zur Förderung der Innovation im Kanton Bern, das sich auf das neue Innovationsförderungsgesetz abstützt.
- Das zentral gelegene Thun im zweisprachigen Kanton Bern dient der Empa als Brücke zu Hochschulen und Firmen in der Westschweiz und im Wallis. Die Empa wird dadurch nicht als reine Deutschschweizer Institution wahrgenommen.



Abb. 2. Vernetzung der Empa am Standort Thun mit Schweizer Industrieunternehmen. 70 Prozent der Industriepartner kommen aus dem Espace Mittelland.

<sup>6</sup> Zahlreiche Unterstützungsschreiben von regionalen Unternehmungen sowie Wirtschaftsverbänden liegen dem Gemeinderat vor.

## 6. Finanzielle Auswirkungen

Die beantragten Ausgaben sind im Aufgaben- und Finanzplan 2017 bis 2020 nicht enthalten. Dies ist darin begründet, dass die Verhandlungen mit der ETH und mit der Empa erst vor kurzem abgeschlossen werden konnten. Die gemeinsame Standortofferte von Stadt und Kanton datiert vom 24. November 2016. Die Zustimmung des ETH-Rates zur Standortofferte datiert vom 9. Dezember 2016. Es war deshalb nicht möglich, den vorliegenden Investitionsbeitrag in den Aufgaben- und Finanzplan einzubauen. Im nächsten Aufgaben- und Finanzplan wird dieser Betrag selbstverständlich abgebildet werden.

Der Investitionsbeitrag der Stadt Thun von insgesamt CHF 1,3 Mio. soll gestaffelt zur Auszahlung an die Empa gelangen, gleichlaufend mit den Auszahlungen des Investitionsbeitrages des Kantons Bern. Die jährlichen Folgekosten des Investitionsbeitrages zu Lasten der Erfolgsrechnung der Stadt betragen rund CHF 0,1 Mio.

Die Eventualverpflichtung von insgesamt CHF 400'000 für einen Zeitraum von längstens 8 Jahren, voraussichtlich ab dem Jahr 2019 (im Leistungsvertrag zu regeln), für allenfalls nicht realisierte Mieterträge durch Start-ups und Ansiedlungen der Empa wird in der Jahresrechnung der Stadt Thun ausgewiesen.

## 7. Weiteres Vorgehen

Der Thuner Stadtrat beschliesst am 16. Februar 2017 über den Antrag des Gemeinderates. Der Grosse Rat des Kantons Bern beschliesst in der Märzsession 2017 über den Antrag des Regierungsrates. Nach Zustimmung sowohl des städtischen als auch des kantonalen Parlamentes wird der Leistungsvertrag zwischen Empa, Kanton Bern und Stadt Thun abgeschlossen.

### Antrag

Gestützt auf diese Ausführungen wird Zustimmung beantragt zu folgendem

### Stadtratsbeschluss:

Der Stadtrat von Thun, gestützt auf Artikel 40 Buchstaben a und f Stadtverfassung und nach Kenntnisnahme vom gemeinderätlichen Bericht vom 18. Januar 2017, beschliesst:

1. Genehmigung eines Verpflichtungskredites von CHF 1'300'000 als Investitionsbeitrag für den Ausbau und die Standortsicherung der Empa in Thun.
2. Genehmigung einer Eventualverpflichtung von maximal CHF 400'000 als Mietzinsgarantie für die Empa in Thun während längstens 8 Jahren, voraussichtlich ab dem Jahr 2019.
3. Die Beschlusspunkte 1 und 2 unterliegen dem Vorbehalt der Zustimmung des Grossen Rates zum Kreditantrag des Regierungsrates.
4. Der Gemeinderat wird mit der Ausführung dieses Beschlusses beauftragt.

Thun, 18. Januar 2017

Für den Gemeinderat der Stadt Thun

Der Stadtpräsident  
Raphael Lanz

Der Stadtschreiber  
Bruno Huwyler Müller

### Beilage

Gemeinsame Medienmitteilung vom 20. Januar 2017 von Kanton Bern, Stadt Thun und Empa